

Neue Zeitung

UNGARNDÉUTSCHES WOCHENBLATT

46. Jahrgang, Nr. 34

Preis: 56 Ft

Budapest, 23. August 2002

Feiern und Gedenken

Überschattet von der Jahrhundertflut feierte man entlang der Donau. Das traditionelle Feuerwerk sowie die Luft- und Wasserparade in der Hauptstadt fielen aus. „In den nationalen Schicksalsfragen sind wir uns einig“, meinte Ministerpräsident Péter Medgyessy zum Fest des Staatsgründers, des Heiligen Stephan. Der Staatspräsident und mehrere Minister überreichten Auszeichnungen. Der Direktor des Germanistischen Instituts der Budapester ELTE, Prof. Karl Manherz, erhielt das Offizierskreuz des Verdienstordens. Die lebenslange Wallfahrt stand im Mittelpunkt der Festpredigt von Diözesanbischof Michael Mayer beim Hochamt vor der Budapester Basilika und bei der Prozession mit der Heiligen Rechten. Landesweit nutzte man die viertägigen Feiertage zu vielfältigen Veranstaltungen. Ein nach dem einstigen Ministerpräsidenten Alexander Wekerle benanntes Kultur- und Freizeitzentrum wurde in Moor feierlich übergeben, in Szekszárd ein Denkmal des ersten Königs enthüllt. Beim Treffen der ehemaligen Tiedischer wurden die Turmuhr und die neugegossene Großglocke der katholischen Kirche eingeweiht.

Sirtz feierte Stadtjubiläum

Die Stadt Sirtz/Zirc beging das 820. Jubiläum ihres Bestehens. Die Feierlichkeiten nahmen am 15. August mit einem mittelalterlichen Gottesdienst und einer Festversammlung der Selbstverwaltung ihren Anfang. Die jubelnde Stadt wurde auch von den Delegierten der deutschen und rumänischen Partnerstädte bei der Landesfahne am Hauptplatz begrüßt. Die Stadt ist das Zentrum des Zisterzienser-Ordens, daher wurde im Reguly-Antal-Museum auch eine Ausstellung über die Tätigkeit des Zisterzienser in Europa eröffnet. Am 17. August kam es im Rahmen des Deutschen Nationalitätentages zur Einweihung des ungarndeutschen Denkmals.

Beriner Gedenken

Nicht feiern, sondern gedenken wollte man in Berin/Mezőberény und zwar der am 14. Mai 1946 vertriebenen Deutschen. Beim jetzt eingeweihten Denkmal neben der deutschen evangelischen Kirche bezeichnete Bürgermeister Cservenák die Vertreibung als Schandfleck in der Nachkriegszeit.



Zahlreiche ungarndeutsche Kulturgruppen, unter ihnen der Chor aus Unter-galla, traten beim Minderheitenfestival der Hauptstadt am 20. August auf.

Foto: László Bajtai

Werischwarer Tage

Kultur-, Sport- und Unterhaltungsprogramme in reicher Zahl erwarteten zwischen dem 16. und 20. August Gäste und Einheimische der jungen Stadt im Umfeld von Budapest. Veranstalter waren die örtliche Selbstverwaltung an der Spitze mit Bürgermeister Stefan Botzheim, den Bildungs- und Kulturinstitutionen, Vereinen und Kulturgruppen. Die Interessenten – so auch die Gäste aus den Partnerstädten in Deutschland – konnten auf mehreren Schauplätzen (Bibliothek, Kulturhaus, Festzelt auf dem Hof des zweisprachigen Wirtschaftsgymnasiums), angefangen von der Glasmalerei, den Werken des Holzschnitzers aus Gerstetten August Hüll, den Landschaftsgemälden von István Cseróháti Kovács über das Konzert des Gemischtschores, Workshops der

Handwerker, Sportwettbewerbe bis hin zu ungarndeutschen Folkloreprogrammen und Bällen viel Schönes und Vergnügliches miterleben. Einer der Höhepunkte war mit Sicherheit das mit Kulturprogrammen umrahmte 5jährige Jubiläum der Partnerschaft mit Gerstetten, dem auch eine Delegation aus der Partnerstadt mit dem Bürgermeister Herrn Polaschek beiwohnte. In diese Verschwisterung mit Gerstetten, wo auch viele Ungarndeutsche beheimatet sind und die von Anbeginn mit viel Leben erfüllt wird (freundschaftliche Begegnungen mal hier, mal dort) möchte man vor allem die Jugendlichen mit einbinden, um diese Kontakte zwischen einzelnen Menschen, Vereinen und Kulturgruppen weiter florieren zu lassen. Werischwar war wieder einmal die Stadt der Kultur- und Freundschaftspflege.

Ganz friedlich scheint die Donau beim höchsten Wasserstand seit hundert Jahren in Budapest zu sein. Ungarn überstand ohne größere Katastrophe die Jahrhundertflut. 2000 Menschen mußten ihre Häuser verlassen, die allerdings oft im Überschwemmungsgebiet gebaut wurden. Über drei Milliarden Forint sieht die Regierung für die Beseitigung der Sachschäden vor. In Österreich, Tschechien und vor allem in Deutschland dagegen Zerstörung wie nach dem Krieg. Prag wurde regelrecht überflutet, Semperoper und Zwinger in Dresden standen unter Wasser. Zehntausende mußten ihre Häuser verlassen und fanden diese danach zerstört, unbewohnbar vor. Auch zahlreiche Menschen fielen dem Besatzer Wasser zum Opfer. In der Not funktioniert die Solidarität zwischen Menschen und auch Staaten. Auch die Europäische Union versprach Hilfe.



Aus dem Inhalt

Mit der Beilage für
Deutschpädagogen
BUSCH-TROMMEL

Lage unhaltbar

Die Veröffentlichung der Volkszählungsergebnisse vom vergangenen Jahr sorgt auch für die Neubeurteilung der Wahl der Minderheitenselbstverwaltungen im Oktober für Schlagzeilen. Es stellte sich heraus, daß in vielen Gemeinden, in denen eine entsprechende Wahl initiiert wurde, sich keiner oder kaum jemand zur betroffenen Minderheit bekannte. Der Minderheitenbeauftragte des Parlaments, Dr. Jenő Kaltenbach, kündigt nun eine Untersuchung an.

Seite 3

„Die Weiwe ham eine Woche lang Pocherei kmocht...“

Die Braut Eva Baudentisztl, Deutschlehrerin, und ihr Bräutigam, Ernst Waldmann aus Deutschetewel, wollten den wichtigsten Tag ihres Lebens nach deutschem Brauch feiern. Da sich beide zu den alten deutschen Bräuchen bekennen, baten sie bei der Einladung ihrer Verwandten, Bekannten und Freunde, an diesem Tag in Volkstracht zu erscheinen. Die Festkleidung wurde nach altem Muster angefertigt.

Seite 4

Márton Kalász
Dezimierungszettel
(35. Fortsetzung)

Seite 5

Wechselbeziehungen und kulturelle Früchte einer eigenartigen Symbiose

Die relevantesten Wechselbeziehungen zwischen den in der Region tätigen deutschsprachigen Theatern und den politischen Ereignissen des Jahrhunderts, die die Entwicklungsmöglichkeiten der Minderheitentheater allzu oft geprägt haben, wurden auf der in Klausenburg veranstalteten Tagung „Theater und Politik. Deutsche Minderheitentheater aus Südosteuropa im 20. Jahrhundert“ erörtert. Die Vorträge sind nunmehr in einem Band erschienen.

Seite 6